

Prof. Dr. Klaus Heinrich Standke:

Die Osterweiterung der EG ist erforderlich, um Europa zu einen

In einem bemerkenswerten Referat überzeugte der ehemalige Azubi der Buderus AG die Zuhörer in der IHK Wetzlar über die Notwendigkeit einer erweiterten Europäischen Union. Beim Gipfel von Nizza im vergangenen Winter wurden die Weichen für die zügige Erweiterung der Union gestellt. Wenn auch die Vereinbarungen teilweise hinter den Erwartungen zurückgeblieben seien, so habe man doch die Möglichkeit geschaffen, die Signale für den Erweiterungszug auf „grün“ zu stellen. Zweifel hegte Klaus Heinrich Standke an der derzeitigen Verhandlungstaktik strittige Punkte, wie Gesellschafts- u. Umweltrecht, Freizügigkeit und Agrarpolitik, zurückzustellen.

Die Freizügigkeit als eine der vier Säulen der Binnenmarktfreiheiten (Freiheit von Kapital, Waren, Personen und Dienstleistungen) drohe zum großen Streitpunkt der Verhandlungen zu werden. Während die Beitrittskandidaten aber auch die meisten Mitgliedstaaten der EU-15 die volle Freizügigkeit nach dem Bei-

tritt wünschten, habe die deutsche Bundesregierung eine Übergangsfrist von sieben Jahren gefordert, die zwar flexibel gehandhabt werden und regelmäßig überprüft werden solle, die jedoch die Arbeitsmärkte erst einmal abschotte. Unterstützt werde der deutsche Vorschlag durch die Kommission und Österreich.

Ein Arbeitsmarkt wie der deutsche, wo es bereits jetzt an Fachkräften mangle, brauche in Zukunft den Zuwachs qualifizierter junger Arbeitskräfte. Gleiches gelte auch für die Frage der Dienstleistungsfreiheit.

In seiner Eigenschaft als Honorarprofessor an der UNI Posen verwies Herr Standke auf die sozialistische Vergangenheit, auf die mentalen Unterschiede und auf das erhebliche Lohngefälle der Beitrittskandidaten gegenüber Deutschland.

Auch wenn es gelinge die Länder Polen, Slowenien, Tschechien und Ungarn in der ersten Phase ab 2004 in die EG zu integrieren, seien die Probleme keineswegs vom Tisch. Die Wirtschaftskraft dieser Neulinge müsse erheblich verbessert werden um einem echten Wettbewerb innerhalb der erweiterten Union zu garantieren.

Da bereits heute jede zehnte Mark im Geschäft mit den Ländern, die sich um die Mit-

gliedschaft in der Europäischen Union bewerben, verdient wird und deutsche Unternehmen 48 Milliarden DM in die Ostmärkte investierten, werde die mittelständige Wirtschaft, so Standke, mit Sicherheit von der Erweiterung der EU profitieren.

In der sich anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass auch die heimische Industrie bereits enge Bande mit den östlichen Nachbarn geknüpft hat. Steigende Ex- und Importe, passive Veredelungen und die Gründung von Tochtergesellschaften in Polen, Tschechien und Ungarn seien gute Voraussetzungen für einen Erfolg innerhalb der erweiterten Europäischen Union.

Aktuelle DIHK-Broschüre

Die DIHK-Broschüre „Die Erweiterung der Europäischen Union von A-Z (A4, 98 Seiten) liegt in einer komplett überarbeiteten neuen Auflage vor. In der Publikation wird ein aktueller, wirtschaftsrelevanter Überblick über Strategien, Maßnahmen und den Stand der Beitrittspolitik der Europäischen Union geboten. Preis 8 EUR (15,65 DM). Die Broschüre kann bei Frau Hafer, Tel.: (0 27 71) 8 42-134 bestellt werden.